

Neues zur Siedlung des Neuen Reiches von Sai Island:

Splitter einer pharaonischen Lebenswelt im Sudan

Julia Budka

In den Fluten des Nasser-Staudamms sind bekanntlich zahlreiche Zeugnisse antiker Kulturen untergegangen – unter anderem eine Vielzahl ägyptischer Festungen und Siedlungen, die von wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Ägypten und Nubien im 2. Jahrtausend v.Chr. zeugen. Insbesondere pharaonische Gründungen aus der Zeit des Neuen Reiches (ca. 1530–1070 v.Chr.) haben sich aber stromaufwärts des 2. Nilkataraktes im als Obernubien bekannten Gebiet bis heute erhalten. Dass deren wissenschaftliches Potential noch lange nicht vollständig ausgeschöpft wurde, lässt sich deutlich am Beispiel der Insel Sai zeigen.

Die Insel Sai und ihre pharaonische Siedlung

Sai liegt in Obernubien, ägyptisch Kusch, im heutigen Sudan, gegenüber der Stadt Abri an einem prominenten Knick des Nils, unterhalb des Batn el-Hagar zwischen dem 2. und dem 3. Katarakt (vgl. Geus 2004). Die Insel mit einer Ausdehnung von 12 x 5,5 km nimmt eine herausragende Stellung innerhalb der Besiedlungsgeschichte Obernubiens im Zeitraum des Neuen Reiches ein. Die Besiedlungsdauer auf der Insel erstreckt sich aufgrund einer ausgewiesenen strategischen Lage und günstigen Bewirtschaftungsbedingungen vom Paläolithikum bis in Ottomanische und moderne Zeit. Ausgedehnte Friedhöfe aus allen Kerma-Zeitstufen, v.a. aus der Mittleren und Klassischen Kerma Periode, die B. Gratien in den 1970er und 1980er Jahren bearbeitet hat (vgl. Gratien 1986), bezeugen eine dichte Population. Sai war wohl ein wichtiger Stützpunkt des Königreichs von Kerma und eine Art Barriere gegen den Norden (Morris 2005: 81). Dadurch war der Fundplatz bei der ägyptischen Expansion zu Beginn des Neuen Reiches von höchstem Interesse: Für Kampagnen weiter nach Süden musste man zunächst die Gefahr, die die Insel als nördliches Bollwerk von Kerma darstellte, in den Griff bekommen. So ist die ägyptische Gründung einer befestigten Siedlung auf Sai wohl als strategische Errichtung eines wichtigen Brückenkopfes für weitere Unternehmungen zu verstehen (vgl. Davies 2005: 51; Török 2009: 183; Budka 2011: 23).

Die orthogonal angelegte, pharaonische Stadt auf Sai (238 x 140 m) wurde lediglich in Ausschnitten in den 1950er und 1970er durch eine französische Mission (Vercoutter und Azim) untersucht (vgl. Azim 1975). Wie bei vergleichbaren Festungsstädten in Nubien (z.B. Buhen) konnte eine turmbewehrte Umfassungsmauer festgestellt werden. Die französischen Arbeiten konzentrierten sich v.a. auf das südliche Stadtgebiet mit seinen noch oberirdisch anstehenden Bauresten. Sechs Belegungsphasen, die Periode von Pharaonischer bis in Islamische Zeit umfassend, wurden grob skizziert. Abgesehen von eindeutigen Bauphasen im Tempel A, die im Namen des Vizekönigs Nehi für Thutmosis III. stattfanden (vgl. Doyen & Devauchelle im Druck), fehlen eine präzise Datierung und Rekonstruktion der Stadtentwicklung während des Neuen Reiches. Fast zwei Drittel der Stadt sind zudem noch immer unerforscht. Da nahezu alle Könige der 18. Dynastie, von Ahmose bis Amenophis III., inschriftlich nachgewiesen sind, kam Sai zur so genannten ägyptischen Kolonialzeit in Obernubien eine überragende Bedeutung zu, die es aber im Detail noch zu erschließen gilt.

Neue Grabungen im Stadtgebiet des Neuen Reiches

Nach über drei Jahrzehnten Pause sind die Grabungen im Stadtgebiet des Neuen Reiches nun wieder aufgenommen worden: Seit 2008 arbeitet die Sai Island Archaeological Mission (SIAM) der Universität Charles-de-Gaulle – Lille 3 (UMR 8164 HALMA-IPEL) unter der Projektleitung von D. Devauchelle und der Grabungsleitung von F. Doyen im nördlichen Bereich, entlang der Umfassungsmauer an einem Grabungsplatz, der als SAVIN bezeichnet wird (Abb. 1). Dort stieß man auf zahlreiche Siedlungsreste; verschiedene Gebäude mit Speicherinstallationen, Öfen und andere Einbauten wurden freigelegt (Abb. 2). Die Bauten folgen ei-

nem geordneten Layout und lassen sich mit der Bebauung anderer nubischer Festungsstädte vergleichen (Doyen 2009; Doyen im Druck). Insgesamt fünf Bauphasen sind bislang belegt und bezeugen eine nahezu durchgängige Besiedlung während der 18. Dynastie bis in die frühe 19. Dynastie. Von besonderer Bedeutung sind die frühen Relikte in SAVIN, da sie wohl mit Aktivitäten zurzeit von Ahmose zu assoziieren sind (Budka 2011; Doyen im Druck). Aufgrund der Bedeutung, die Sai durch seine strategisch wichtige Position im Verhältnis zum Königreich von Kerma für den Prozess der Ägyptianisierung von Obernubien besitzt, steht die Frage nach dem Gründungszeitpunkt von Sai im Fokus der aktuellen französischen Grabungen. Von vielen Forschern wird Ahmose gemäß der „Brückenkopftheorie“ als Gründer angenommen (s.o.), was historisch sehr gut passen würde, sich aber bislang noch nicht beweisen ließ. Die aktuellen Arbeiten zielen deshalb auf zusätzliche archäologische Hinweise für eine exakte Datierung der Stadt der 18. Dynastie (Doyen 2009; Doyen im Druck).

Lebenssplitter: Die Keramik der pharaonischen Siedlung

Seit 2011, der 4. Kampagne der Sai Island Archaeological Mission, steht die Keramik des Neuen Reiches von SAVIN im Mittelpunkt meiner Bestrebungen, die Siedlungsgeschichte und die spezifischen Lebensverhältnisse der ägyptischen Stadt auf Sai zu rekonstruieren (vgl. Budka 2011). Keramik bietet grundsätzlich reiches Informationspotential bezüglich des Alltagslebens und zur Rekonstruktion verschiedener Aktivitäten vergangener Kulturen. In einer ägyptischen Stadt außerhalb des Kernlands wie Sai können zudem mit Keramik Handelswege, Transportgüter sowie v.a. das Verhältnis zwischen den ägyptischen „Kolonialisten“ und der indigenen Bevölkerung angesprochen werden. So ist durchgängig in allen Bauschichten des Neuen Reiches auch nubische Keramik vertreten, insbesondere einheimische Kochtöpfe. Die Anzahl schwankt je nach Fundstelle, doch liegen die Anteile zwischen 1-8 % des Gesamtmaterials, wobei im Schnitt 3 % des Scherbenmaterials von indigener materieller Kultur zeugt.

Das keramische Material von SAVIN wird zunächst mengenmäßig erfasst, um in weiterer Folge statistisch ausgewertet zu werden. Ziel der Studie ist die Erstellung eines Formenkörpus, mit besonderer Berücksichtigung von typologischen und morphologischen Veränderungen und einer genauen qualitativen Beschreibung des Materials. Auf diese Art wird zum einen die Entwicklung der einzelnen Formen gezeichnet, zum anderen das spezifische Formenrepertoire einzelner Epochen bzw. von konkreten Kontexten aufgezeigt. Als Beispiel sei hier die Keramik aus Planquadrat 180/2270 genannt. Dort konnte ein noch *in situ* befindliches Keramikdepot der frühen 18. Dynastie ausgegraben (Abb. 3) und das gesamte Scherbenmaterial der assoziierten Bauschicht 4 ausgewertet werden (Budka 2011). Abb. 4 zeigt die Verteilung der Formengruppen bei einer Rekonstruktion des Scherbenmaterials zu insgesamt 679 Gefäßen. Typisch für den Siedlungskontext ist die hohe Zahl von Schalen, Tellern und Schüsseln (53 %); 17,5 % umfassen charakteristische Formen der frühen 18. Dynastie, so genannte Biertöpfe, Blumentöpfe und Bechervasen. Mergelgefäße sind mit nur 4 % selten, aber dies stimmt mit dem Siedlungscharakter des Materials überein. Kochtöpfe liegen sowohl in nubischer Machart als auch als ägyptische Form vor. Nubische Feinware, konkret Kerma Classique Becher, sind ebenfalls präsent und insgesamt umfasst die nubische Keramik 3 % des Materials der Bauschicht 4 in Planquadrat 180/2270. Wenige importierte Amphoren, darunter auch zwei interessante Fragmente aus den Oasen, sind zu nennen. Unter Funktionskeramik (s.u.) fallen insgesamt 8,6 % des Materials und dies sind Formen wie Brotplatten und Brotmodellen, Spinnschalen, Untersetzer/Ständer und Kochtöpfe. (Abb. 4)

Als erstes Ergebnis der Studie zur Keramik von SAVIN können sieben Keramikphasen unterschieden werden, deren Datierung von der späten 17. Dynastie bis in die spätramessidische Zeit reicht. Die Bezüge zur Architektur sind nicht immer eindeutig, dies gilt beispielsweise insbesondere für Bauschicht 2. Hauptsächlich in den oberen beiden, teils stark gestörten Schichten, findet sich vermischtes Material aus allen Phasen, auch Keramik aus meroitischer, post-meroitischer und christlicher Zeit. Große Mengen sind generell als thut-

mosidisch, konkret als aus der Zeit von Thutmosis III. stammend, festzustellen – dabei fallen im direkten Vergleich zu den früheren Schichten auch eine größere Varianz und ein breiteres Formenspektrum mit vielen bemalten Gefäßen auf. Aus der Zeit der mittleren 18. Dynastie und insbesondere der Regierungszeit Amehphis III. lassen sich ebenfalls zahlreiche Belege nennen. Nur ein kleinerer Anteil belegt ramessidische Aktivitäten in SAVIN – einige Schalen und Amphoren sowie Kochtöpfe stammen aus der 19. Dynastie; kleine Fragmente von Mischtonamphoren sind bereits an das Ende des Neuen Reiches zu setzen.

Bemalte ägyptische Keramik

Eine große Gruppe an bemalten Gefäßen der frühen und mittleren 18. Dynastie wird durch die sogenannten *Squat jars* dargestellt – mehr oder weniger gedrungene oder kugelige, karinierte Töpfe mit signifikanter Bemalung, die ursprünglich auf ausländische Gefäßdekoration zurückgeht. Parallelen lassen sich an zahlreichen Orten in Nubien (vgl. Holthoer 1977: Taf. 30-32), aber auch in Ägypten nennen.

Blaubemalte Keramik wurde vereinzelt in SAVIN gefunden – ein besonders bemerkenswertes und frühes Stück dieser Ware liegt mit N/C 679 aus oberägyptischem Mergelton mit floraler (und figürlicher?) Bemalung vor. In Ägypten sind derartige Gefäße v.a. in Tempel- und Festzusammenhängen zu nennen (Budka 2008) und einen besonderen, nicht-alltäglichen Charakter wird auch das Fragment auf Sai besitzen. Dass dem Gefäß in Obernubien möglicherweise wegen seiner Seltenheit und qualitativ hochwertigen Ausführung eine besondere Wertschätzung entgegengebracht wurde, könnte durch die sekundäre Umarbeitung der Scherbe in ein Gerät bestärkt werden. Eine Bruchseite wurde abgeschliffen und das Stück diente folglich in einer zweiten Nutzungsphase als Schaber.

Eine große Gruppe von bemalten Gefäßen der mittleren 18. Dynastie wurde aus Nilton hergestellt und bichrom bemalt (Abb. 5). Zum einen sind hier eindeutige Imitationen von Henkelgefäßen belegt, die sonst aus Mergelton gefertigt sind (vgl. Holthoer 1977: 20-21), zum anderen treten charakteristische, große Flaschen mit Hals und einem spezifischen Dekor auf, die durchwegs aus Nilton gearbeitet sind. Diese Gruppe von Gefäßen, die sowohl florale, als auch figurative Dekorelemente umfasst, ist von ganz besonderem Interesse. Jüngst wurden sowohl in Doukki Gel/Kerma (Ruffieux 2009) als auch in Elephantine (Budka 2010) exakte Parallelen gefunden – nicht nur die Formen und die Dekoration, sondern auch die Ware sind jeweils identisch, sodass man von einem Herstellungsort, ja möglicherweise einer einzigen Werkstatt, ausgehen muss (Budka 2011). Für die Verteilung und Handlungswege dieser Gefäße, die ähnlich wie blaubemalte Keramik sicherlich als Anlasskeramik anzusehen sind, ist es darüber hinaus relevant, dass in Nubien bislang nur Niltonvarianten vorliegen, während in Elephantine sowohl Niltone als auch Mergeltone vorkommen und im übrigen Ägypten, besonders in Theben, Mergeltongefäße vorherrschen (vgl. Budka 2010).

Bereits mit Bauschicht 4, der frühen 18. Dynastie, sind einige Importe aus dem syrisch-palästinensischen Bereich sowie aus den Oasen in SAVIN festzustellen. Zu einer Zunahme kommt es im Laufe der 18. Dynastie und N/C 616, ein Fragment einer spätminoischen Steigbügelkanne, sollte an das Ende der 18. Dynastie datiert werden.

Funktionskeramik

Bereits nach der ersten Saison kann als interessantes Phänomen festgehalten werden, dass funktionale Gefäße sowohl aus Ägypten mitgebracht wurden, als auch vor Ort in lokalem Ton nachgefertigt wurden. Die genauen Proportionen und Details zu den Formen gilt es in der nächsten Kampagne zu erheben. Nubische Waren und Gefäße sind innerhalb der Stadt des Neuen Reiches v.a. durch Kochtöpfe mit Ritzdekor oder Matenabdruck belegt, nubische Feinware ist ebenso vorhanden (s.o.). Ägyptische Kochtöpfe scheinen seltener zu sein, doch dieser Eindruck ist in Zukunft noch durch konkrete Zahlen zu untermauern.

Abgesehen von Kochtöpfen sind die wichtigsten Typen von Funktionskeramik in der ägyptischen Siedlung von Sai Feuerböcke, Spinnshalen und Schälbecken. Bereits in der ältesten Schicht (Bauschicht 5) sind so genannte Firedogs oder Feuerböcke nachgewiesen. Diese sind durchwegs aus ägyptischem Nilton gefertigt und stammen somit aus Ägypten – gute Vergleiche finden sich z.B. in Elephantine. Besonders interessant ist an dieser Funktionsform, von der bislang mehrere Dutzend vorhanden sind, dass zwei Typen zu unterscheiden sind: 1) der klassische Typ mit „Hundeschnauze“ und zwei Ohren sowie 2) eine Variante, die anstelle der „Schnauze“ einen kleinen, horizontalen Henkel aufweist. Dafür sind mir bislang nur Parallelen aus Tell er-Retaba bekannt (Petrie 1906: Taf. XXXIVb); in Amarna gibt es außerdem Feuerböcke mit vertikalen Henkeln, die insgesamt aber anders ausgeformt sind (Rose 2007: 194-195, nos. 59-61).

Eine weitere Funktionsform sind so genannte Spinnshalen, die in ägyptischen Siedlungen sowohl in Mergel- als auch in Nilton anzutreffen sind (vgl. Rose 2007: 202-203, nos. 147-151). Die Stücke aus SAVIN sind ausnahmslos aus Nilton gefertigt, und zwar zuweilen auch aus gröberen, lokal hergestellten Varianten. Die klassische Form besitzt zwei Henkel, die am Schalenboden ansetzen. Bemerkenswert ist dabei die Herstellungstechnik: Das Mittelstück, von dem die Henkel abzweigen, wurde in Zapfentechnik von unten durch die Standfläche der Schale gestoßen – Vergleichbares ist in Elephantine (persönliche Beobachtung) und auch in Sesebi (persönliche Mitteilung P. Rose) belegt, während ansonsten der Henkel von oben an den Schalenboden angesetzt wurde.

Erste Eindrücke zur materiellen Kultur der pharaonischen Stadt

Den kurzen Streifzug durch das Keramikmaterial von SAVIN möchte ich mit einigen interpretativen Ansätzen abschließen: Die materielle Kultur und insbesondere die Keramik bezeugt verschiedene Handlungen, die zum Alltagsleben auf der Insel gehörten. So finden sich gute Belege für Spinnen und Weben durch Spinnshalen, aber auch durch Webgewichte. Fischfang ist durch Netzsenker nachweisbar, und möglicherweise spielen hier auch die keramischen Schälbecken eine Rolle, da sie zum Entschuppen von Fischen gedient haben können. Kochtöpfe sind sowohl in ägyptischer als auch v.a. in nubischer Tradition nachgewiesen und Aussagen, wer diese Gefäße benutzt habe, sind nur mit Vorsicht zu treffen. Jedenfalls wurden für die Nahrungszubereitung ägyptische Feuerböcke verwendet, die eigens nach Obernubien importiert wurden.

Zahlreiche Belege sprechen für Kornmahlen in SAVIN, v.a. Mahlsteine und andere Geräte wurden gefunden. Interessant ist dabei, dass auffallend wenig Brotkeramik dokumentiert wurde. Möglicherweise ist dieser Befund durch Arbeitsteilung und verschiedene Arbeitsschritte zu erklären, eventuell hatte aber auch Brot nicht denselben hohen Stellenwert wie in ägyptischen Siedlungen im Mutterland.

Bemalte Luxusware, die als Anlasskeramik, v.a. bei Festen zum Einsatz kam (vgl. Budka 2008), zeigt weitere Facetten des Alltagslebens auf. Ähnliches gilt für importierte Feinkeramik – dieselben Formen lassen sich in ägyptischen Siedlungen finden (z.B. Elephantine); bessere Erhaltungsbedingungen liegen allerdings in Gräbern vor und auch in den Friedhöfen des Neuen Reiches von Sai fanden sich ägäische Importe (Minault & Thill im Druck). Eine Anzahl von Funden aus der ägyptischen Stadt von Sai zielt auf einen gemeinsam mit Festen ganz wesentlichen Aspekt im antiken Alltagsleben ab – Objekte wie feminoförmige Gefäße oder auch weibliche Idole und Nun-Schalen besitzen eine Fruchtbarkeitssymbolik, die an zahlreichen Siedlungsplätzen nachweisbar ist (vgl. Doyen im Druck).

Die Bewohner der pharaonischen Stadt

Eine der wichtigsten Fragen für Unter-, aber auch für Obernubien ist die Verteilung und das Verhältnis von nubischen und ägyptischen Bevölkerungselementen – wer hat eigentlich in diesen Siedlungen gelebt und wie waren die konkreten Beziehungen zwischen Kermanubiern und Ägyptern zur Zeit des Neuen Reiches (vgl. Smith 2003; Török 2009). Für Sai Island ist hier zunächst der keramische Befund lehrreich (vgl. auch die Ar-

beiten von Smith 1995 und 2002 zu Askut): Dieser ist 1:1 mit demjenigen in Elephantine vergleichbar, auch was den Anteil von nubischen Waren in der frühen 18. Dynastie betrifft (persönliche Beobachtung). Dies ist wohl kein Zufall, sondern hängt mit der Lage Elephantines am 1. Katarakt und der Funktion als südlicher Grenzposten Ägyptens zusammen – an diesem Ort lebten vorübergehend Beamte, die in die nubische Verwaltung involviert waren und auch nach Nubien reisen und dort leben mussten. Besonders bei hochrangigen Personen wie Nehi können wir temporäre Amts- und Wohnsitze greifen – Nehi hat sowohl ein Haus auf Elephantine besessen (Budka 2001: 107), als auch Gebäude auf Sai, in denen er bei der Beaufsichtigung der Bauarbeiten am Tempel unterkommen konnte.¹ Insofern sind die Entsprechungen in der materiellen Kultur nicht weiter verwunderlich – wir müssen zumindest teilweise von derselben Klientel ausgehen. Dass im Falle von Sai einige der ägyptischen Bewohner auch länger auf der Insel blieben bzw. dort bestattet wurden, belegen die zwei großen Friedhöfe des Neuen Reiches südlich der Stadt. Verschiedene Grabtypen sind belegt, die gute Parallelen an anderen ägyptischen Fundplätzen in Nubien finden und dies gilt auch für das primär ägyptische Inventar der Gräber.

Ein Hauptaugenmerk wird bei der künftigen Bearbeitung der Keramik der Frage nach dem Produktionsort gelten und dabei der Auswertung der verschiedenen lokalen und importierten Tone auf Sai. Kochtöpfe sind in der Mehrzahl in nubischer Tradition gehalten, während Serviergeschirr primär typisch ägyptisch ist und wohl auf Gewohnheiten der ägyptischen Bewohner Rücksicht nimmt. Ägyptische Gebrauchskeramik wurde interessanterweise sowohl importiert als auch vor Ort produziert bzw. nachgeahmt – hier spiegeln sich Aspekte des Alltagsleben in der Stadt wieder: Einerseits hat man den kompletten Hausrat nach Nubien mitgenommen bzw. sich sicher auch Nachschub schicken lassen, andererseits wurde für das Bewahren des „Lebensgefühls“ auch vor Ort Ersatz geschaffen. Insgesamt ist die materielle Kultur der Siedlung von Sai sowohl mit anderen nubischen Festungsstädten als auch mit der ägyptischen Stadt auf der Insel Elephantine sehr gut vergleichbar (vgl. Budka 2011).

Zusammenfassung und Ausblick

Zum jetzigen Zeitpunkt ergeben sich, basierend auf den jüngsten französischen Ausgrabungen auf Sai, vielfältige und viel versprechende Frageansätze: Es gilt, in Zukunft den Gründungszeitpunkt der pharaonischen Stadt zu überprüfen und hier v.a. der Frage nach einer möglichen ägyptischen Präsenz vor dem Neuen Reich nachzugehen (vgl. Budka 2011). Der Charakter der Stadt, der so stark ägyptisch wirkt, besonders im Vergleich zu Kerma, muss in Zukunft noch im Detail untersucht werden und das gilt natürlich auch für ihre Bewohner. War die ägyptische Siedlung auf Sai tatsächlich ein ägyptischer Mikrokosmos innerhalb Obernubiens und wenn ja, woran lässt sich dies festmachen?

Anders als früher angenommen wurde, so scheinen auch Fundplätze in Obernubien (Kusch) vergleichbar wie in Unternubien (Wawat) sehr stark ägyptisiert gewesen zu sein (vgl. auch Spence u.a. 2011 für Sesebi). Die pharaonische Stadt auf der Insel Sai bietet aufgrund zahlreicher inschriftlicher Zeugnisse die Möglichkeit, die nahezu durchgehende Besiedlung im Neuen Reich als eine Synthese aus den archäologischen, keramischen und epigraphischen Befunden darzustellen. Besonderes Potential besitzt dabei das Nebeneinander von nubischen und ägyptischen Bewohnern auf der Insel – historische und soziale Prozesse unterschiedlicher Natur können thematisiert werden.

Angesichts der geplanten Staudämme im Nordsudan (Kajbar und Dal am 2. Katarakt), die unter anderem auch die Insel Sai von der Überflutung bedrohen, bleibt nur wenig Zeit, um das wissenschaftliche Potential des Fundplatzes auszuschöpfen und entsprechendes Fundmaterial zu dokumentieren. Die Arbeiten innerhalb der pharaonischen Stadt auf Sai werden im Frühjahr 2012 fortgesetzt und sollen nach Möglichkeit ab 2013

¹ Eine zusammenfassende Bearbeitung der Denkmäler von Nehi auf Sai ist momentan durch Florence Thill (Lille 3) im Lauf befindlich.

ausgedehnt und intensiviert werden. Der Lebensstil und die Wohnverhältnisse in einer ägyptischen Stadt des 2. Jahrtausend v.Chr. in Obernubien werden dabei in den Fokus genommen, wobei es insbesondere Keramikscherben sind, die als Lebenssplitter in ihren Kontext gesetzt vergangene Lebenswelten wieder lebendig machen.

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an den Projektleiter der französischen Grabungen, D. Devauchelle, sowie besonders an die örtliche Grabungsleiterin, F. Doyen, für ihre jeweils vielfältige Unterstützung und die Möglichkeit, die Keramik des Neuen Reiches innerhalb von SIAM zu bearbeiten.

Vortrag vom 23. Juni 2011

Kontaktdaten der Verfasserin: julia.budka@culture.hu-berlin.de

Literaturhinweise

- Azim, M. 1975: Quatre campagnes de fouilles sur la Forteresse de Saï, 1970-1973. 1^{ère} partie: l'installation pharaonique, in: Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille 3, 91-125.
- Budka, J. 2001: Der König an der Haustür. Die Rolle des ägyptischen Herrschers an dekorierten Türgewänden von Beamten im Neuen Reich, Beiträge zur Ägyptologie Band 19.
- Budka, J. 2008: VIII. Weihgefäße und Festkeramik des Neuen Reiches von Elephantine, in: G. Dreyer et al., Stadt und Tempel von Elephantine, 33./34./35. Grabungsbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 64, 106-132.
- Budka, J. 2010: The New Kingdom-Pottery from Elephantine, in: D. Raue, C. von Pilgrim, P. Kopp, F. Arnold, M. Bommas, J. Budka, M. Schultz, J. Gresky, A. Kozak und St. J. Seidlmayer, Report on the 37th season of excavation and restoration on the island of Elephantine, in: Annales du Service des Antiquités de l'Égypte 84, 350-352.
- Budka, J. 2011: The early New Kingdom at Saï Island: Preliminary results based on the pottery analysis (4th Season 2010), in: Sudan & Nubia 15, 23-33.
- Davies, W. V. 2005: Egypt and Nubia. Conflict with the Kingdom of Kush, in: C. H. Roehrig (Hgg.), Hatshepsut: From Queen to Pharaoh, New York, 49-56.
- Doyen, F. 2009: The New Kingdom Town on Saï Island (Northern Sudan), in: Sudan & Nubia 13, 17-20.
- Doyen, F. im Druck: Saï Island New Kingdom Town (Northern Sudan): 3rd and 4th Seasons (2009-2010), in: J. Anderson und D. Welsby (Hgg.), Proceedings of the 12th International Conference for Nubian Studies, British Museum London, 1st August – 6th August 2010, London.
- Doyen, F. und D. Devauchelle (Hgg.) im Druck: Fouilles sur l'île de Saï (Soudan), Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille 29, Lille (2011).
- Geus, F. 2004: Saï, in: D. A. Welsby und J. R. Anderson (Hgg.), Sudan. Ancient Treasures. An Exhibition of recent discoveries from the Sudan National Museum, London, 114-116.
- Gratien, B. 1986: Saï I. La nécropole Kerma, Paris.
- Holthoer, R. 1977: New Kingdom Pharaonic Sites. The Pottery, The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia, Vol. 5:1, Lund.
- Minault-Gout, A./Thill, F. im Druck: Saï II. Le cimetière des tombes hypogées du Nouvel Empire (SAC5), Kairo.
- Morris, E. F. 2005: The Architecture of Imperialism. Military Bases and the Evolution of Foreign Polica in Egypt's New Kingdom, Probleme der Ägyptologie 22, Leiden und Boston.
- Petrie, W.M.F. 1906: Hyksos and Israelite Cities, British School of Archaeology in Egypt/Egyptian research account 12, London.

- Rose, P. J. 2007: The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Amarna, Egypt Exploration Society, Excavation Memoir 83, London.
- Ruffieux, P. 2009: Poteries découvertes dans un temple égyptien de la XVIII^e dynastie à Doukki Gel (Kerma), in: Genava 57, 121-134.
- Smith, S. T. 1995: Askut in Nubia. The economics and ideology of Egyptian imperialism in the second millennium B.C., Studies in Egyptology, London und New York.
- Smith, S. T. 2002: Pots and Politics: Ceramics from Askut and Egyptian Colonialism during the Middle through New Kingdoms, in: C. A. Redmount und C. A. Keller (Hgg.), Egyptian Pottery, Proceedings of the 1990 Pottery Symposium at the University of California, University of California Publications in Egyptian Archaeology 8, Berkeley, 43-79.
- Smith, S. T. 2003: Wretched Kush. Ethnic identities and boundaries in Egypt's Nubian Empire, London und New York.
- Spence, K., P. J. Rose, R. Bradshaw, P. Collet, A. Hassan, J. MacGinnis, A. Masson und P. van Pelt 2011: Se-sebi 2011, in: Sudan & Nubia 15, 34-38.
- Török, L. 2009: Between Two Worlds: The Frontier Region between Ancient Nubia and Egypt 3700 BC - 500 AD, Probleme der Ägyptologie 29, Leiden.

Abb. 1

Überblick über den Grabungsplatz SAV IN (Blick nach Osten);
 am Festland ist der Gebel Abri als wichtige lokale Landmarke sichtbar

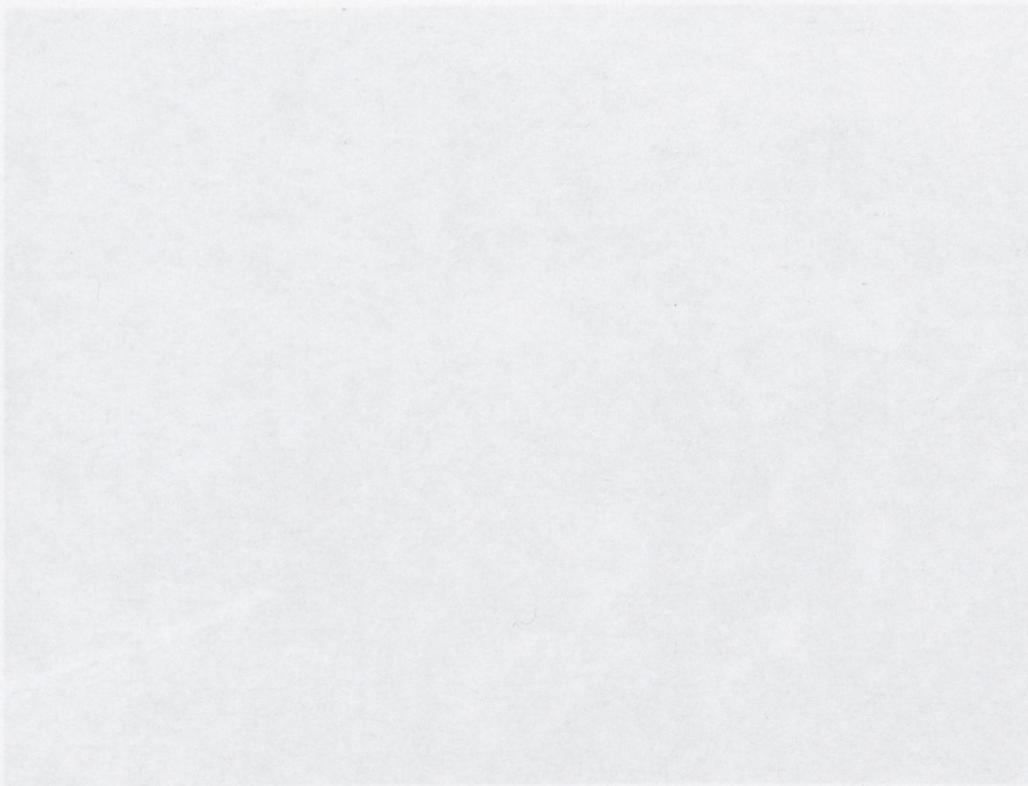


Abb. 2

Der Grabungsplatz SAV IN von oben (Blick nach Westen) zeigt im Vordergrund ein Gebäude mit einem Rasengrasplatz zu erkennen, oben im Bild sieht man die Uferlinie der Stadt (D SIAM).

Rose, F. J. 2007. The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Anama, Egypt. *Egypt Exploration Society, Excavations and Discoveries in Egypt*. London.

Ruffner, P. 2009. Pottery discovered in the temple complex of the XVIIIth dynasty at the site of the Nubian Kingdom. *Journal of Egyptian Archaeology* 37, 121-134.

Smith, S. T. 1995. Aka in Nubia: The economics and ideology of Egyptian imperialism in the second millennium B.C. *Studies in Egyptology*. London and New York.

Smith, S. T. 2005. Pot and Politics: Commerce from Aka and Egyptian Colonialism during the Middle Kingdom. *Proceedings of the 19th Pottery Symposium at the University of California, University of California Publications in Egyptian Archaeology & Berkeley*, 43-52.

van der Vliet, A. 2009. *Wanted Kush: Ethnic identities and boundaries in Egypt's Nubian Empire*. London and New York.

Spence, K., P. J. Rose, R. Bradshaw, P. Collet, A. Hassan, A. MacGinnis, A. Masson and P. van Peji. 2011. Season 2011, in: *Sudan & Nubia* 12, 34-38.

Török, L. 2009. Between Two Worlds: The Frontier Region between Ancient Nubia and Egypt 3700 BC - 3000 BC. *Journal of Egyptian Archaeology* 37, 121-134.

Budka, J. 2001-1002. Der König an der Haustür. Die Rolle des ägyptischen Herrschers an dekorierten Türgehäusen von Beamten im Neuen Reich, *Beiträge zur Ägyptologie* Band 19.

Budka, J. 2008. VIII. Weihergräber und Festkeramik des Neuen Reiches von Elephantine, in: G. Dreyer et al., *Stadt und Tempel von Elephantine*, 33/34/35. Grabungsbericht, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 54, 106-132.

Budka, J. 2010. The New Kingdom Pottery from Elephantine, in: D. Rade, C. von Pilgrim, P. Kopp, F. Arnold, M. Bonomo, J. Budka, M. Schultz, J. Gresky, A. Kozak and St. J. Seidlmayer, *Report on the 37th season of excavation and restoration on the island of Elephantine*, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 54, 350-392.

Budka, J. 2011. The early New Kingdom at 54 Island: Preliminary results based on the pottery analysis (4th Season 2010), in: *Sudan & Nubia* 12, 22-23.

Davies, W. V. 2005. Egypt and Nubia: Conflict with the Kingdom of Kush, in: C. H. Roehrig (Hg.), *Hatshepsut: From Queen to Pharaoh*, New York, 47-56.

Doyon, F. 2009. The New Kingdom Town on Sai Island (Northern Sudan), in: *Sudan & Nubia* 13, 17-20.

Doyon, F. in Druck. Sai Island New Kingdom Town (Northern Sudan): 3rd and 4th Seasons (2009-2010), in: J. Anderson and D. White (Hrsg.), *Proceedings of the 12th International Conference for Nubian Studies*, British Museum, London, 17 August - 6 August 2010, London.

Doyon, F. and L. D. Vasselle (Hrsg.) in Druck. Fouilles sur l'île de Sai (Soudan), *Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille* 29, Lille (2011).

Gard, F. 1907. In: E. A. Mabee and J. R. Anderson (Hrsg.), *Sudan: Ancient Treasures. An Exhibition of Ancient Discoveries from the Sudan National Museum*, London, 114-116.

Gard, F. 1908. *La Nubie*. Paris.

Hollander, B. 1977. New Kingdom Pottery Sites. The Pottery. *The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia*, Vol. 54, Lund.

Morand, G. in Druck. Sai B. Le complexe des tombes hypogées du Nouvel Empire (SACS), Kairo.

Morris, B. F. 2005. The Architecture of Imperialism: Military Bases and the Evolution of Foreign Policy in Egypt's New Kingdom. *PhAraon* 22, London and Zürich.

Petrie, W. M. F. 1906. *Hikoye and Isteifit*. *Ches. British School of Archaeology in Egypt/Egyptian Research Account* 12, London.



Abb. 1

Überblick über den Grabungsplatz SAVIN (Blick nach Osten);
am Festland ist der Gebel Abri als wichtige lokale Landmarke sichtbar.



Abb. 2

Der Grabungsplatz SAVIN von oben (Blick nach Nordwesten); im Vordergrund ist ein Gebäude mit einem Kastenspeicher zu erkennen; oben im Bild sieht man die Umfassungsmauer der Stadt (© SIAM).



Abb. 3
Keramikansammlung in Planquadrat 180/2270 von SAV1N, Blick nach Nordost (© SIAM)

Gefäßtypen, Planquadrat 180/2270, Bauschicht 4 (N=679)

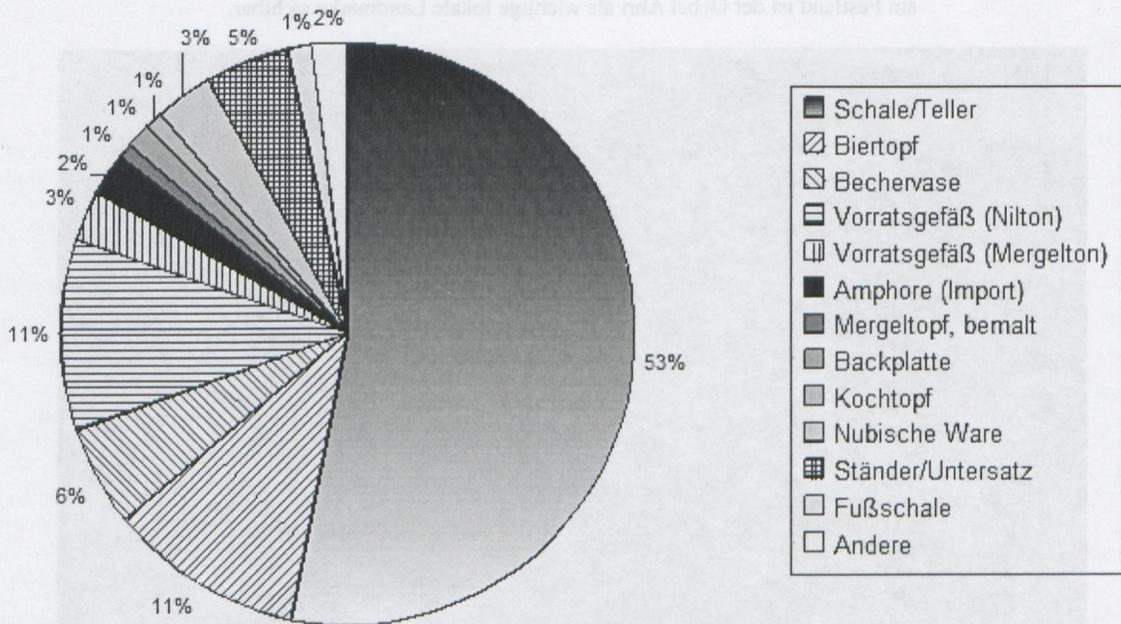


Abb. 4
Exemplarische Verteilung der Gefäßtypen der frühen 18. Dynastie (Bauschicht 4, Planquadrat 180/2270)

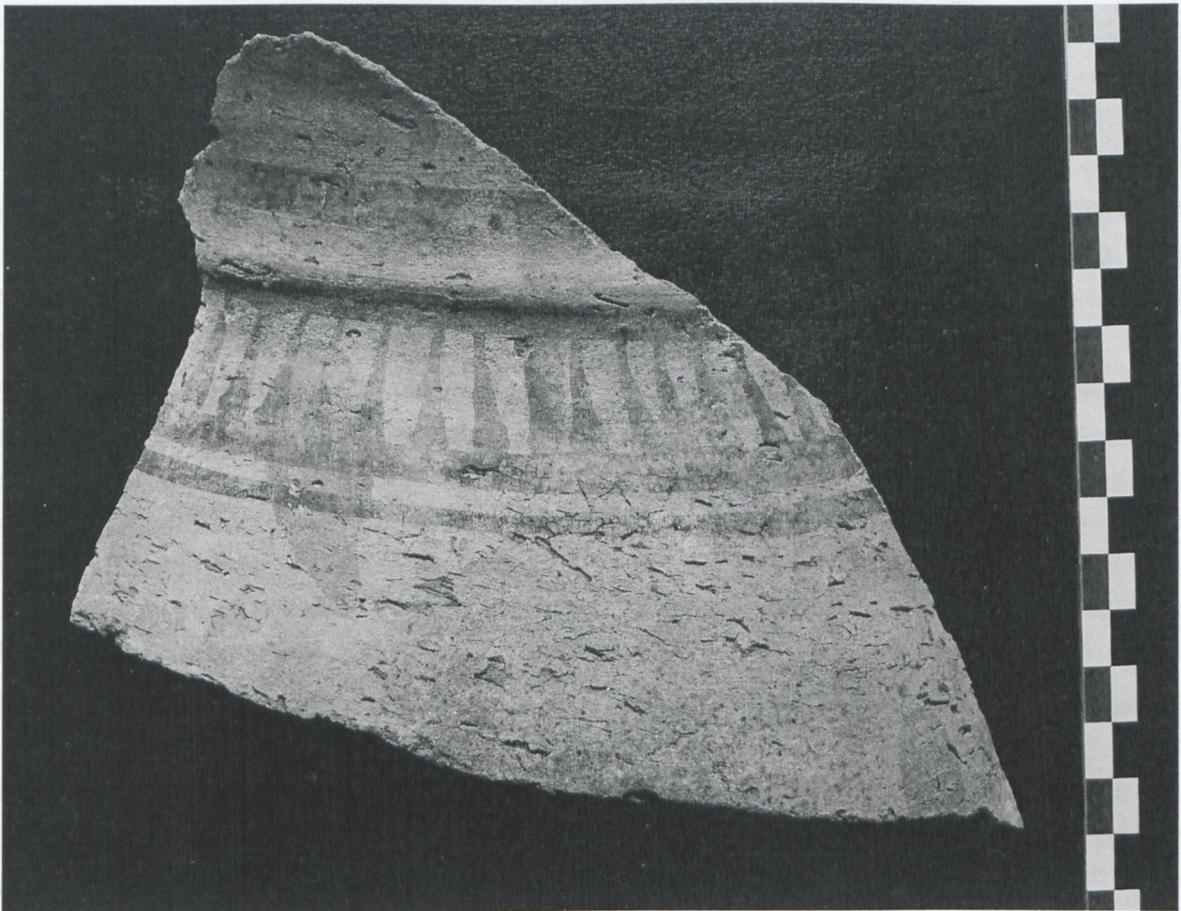


Abb. 5

Fragment eines großen, bichrom bemalten Gefäßes mit Hals (N/C 677) (© SIAM)